

Lakshmi N. Mittal
CEO and Chairman ArcelorMittal
Berkeley Square House
7th Floor
Berkeley Square
London W1J 6DA
England

Email:
lakshmi.mittal@arcelormittal.com

Fax: ++44 20 7629 7993

Bern/Bolzano/Göttingen/London/ Sarajevo, Srebrenica/Wien/New York, 3. Juli 2012

OPFER VON VÖLKERMORD FORDERN DAS RECHT AUF DIE ERINNERUNG

Sehr geehrter Herr Mittal,

Ihr weltbekannter Großkonzern investierte anlässlich der Olympischen Spiele in *London 2012* 19,6 Millionen Pfund für den 114,5 Meter hohen *Orbit Tower*. Die Skulptur von Anish Kapoor soll den Olympischen Park schmücken und künstlerische sowie sportliche Bestrebungen unterstützen. Gleichzeitig ist sie ein Zeichen gemeinsamen Respekts für die olympischen Ideale. Die Spendierfreudigkeit und das Engagement Ihres Unternehmens stehen im krassen Gegensatz zu ArcelorMittals Weigerung, eine Gedenkstätte für **das ehemalige Konzentrationslager Omarska in der Nähe von Prijedor¹ (in Bosnien-Herzegowina)** zu erbauen.

Die Eisenmine Omarska diente im Bosnienkrieg (1992-1995) als Konzentrationslager, als Ort für schlimmste Menschenrechtsverletzungen, Folter, Mord und Vergewaltigungen an den nichtserbischen Einwohnern des Bezirks Prijedor. Sie wurde nach dem Krieg, im Jahr 2004, von Ihrem Unternehmen gekauft und wieder in Betrieb genommen.

¹ In dieser nordwestbosnischen Region lebten vor dem Krieg in Bosnien-Herzegowina (1992) etwa 120 000 Menschen, davon 44 Prozent Muslime, 42, 5 Prozent Serben,, 5,7 Prozent Jugoslawen, 5.6 Prozent Kroaten und 2,2, Prozent Ukrainer, Russinen und Italiener

**Gesellschaft für
bedrohte Völker (GfbV)**

Associazione per i popoli
minacciati

Société pour les peuples
menacés

Asociación para los
Pueblos Amenazados

Общество защиты
угнетенных народов

Društvo za ugrozene narode

جمعية الشعوب المهددة بالانقراض

PRESIDENT

Tilman Zuelch
PO-Box 2024
D-37010 Goettingen
Tel. +49 / 551 / 499 060
Fax +49 / 551 / 580 28
info@gfbv.org

VICE PRESIDENT

Sabrina Bussani
I-39100 Bozen/Bolzano
Tel. +39 / 0471 / 97 22 40
info@gfbv.it

NATIONAL SECTIONS AND REPRESENTATIVES

Arbil (IRQ)
Bern/Berne (CH)
Bozen/Bolzano (I)
Goettingen • Berlin (D)
London (GRB)
Luxemburg/Luxembourg (L)
New York (USA)
Sarajevo • Srebrenica (BiH)
Wien/Vienna (A)

**For human rights.
Worldwide.**



German Section certified by DZI
in respect of transparent and
effective use of donations

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel:
Geprüft+Empfohlen

Nach Gesprächen mit Organisationen von Überlebenden, die sich in Omarska für den Bau einer Gedenkstätte einsetzen, sagte der Vorstand Ihres Großkonzerns im Januar 2005 zu, dass bestimmte Gebäude (u.a. das berüchtigte „Weiße Haus“, welches das Folterzentrum des Lagers war) von Mittal Steel nicht angerührt würden und dass den Überlebenden und deren Angehörigen der Zugang zu diesen Gebäuden gewährt bleiben würde. Im Dezember 2005 folgte das Versprechen, dass eine Gedenkstätte auf dem Grundstück von Mittal Steel gebaut und finanziert würde.

Bedauerlicherweise sind Sie seitdem Ihren Versprechungen nicht nachgekommen. Im Einklang mit den serbischen Behörden und dem serbischen Bürgermeister von Prijedor, Marko Pavić, der die Geschehnisse in Omarska (und zwei weiteren Lagern: Keraterm und Trnopolje) leugnet und behauptet, dass diese nie etwas anderes als Übergangs- bzw. Verhörzentren gewesen seien, wurde der geplante Bau der Gedenkstätte im Februar 2006 („vorübergehend“) gestoppt. Hinzu kommt, dass Ihr Unternehmen den Überlebenden den Zutritt zum Gelände („aufgrund von Sicherheitsbedenken“) untersagt. Bis heute ist ungewiss, ob der Zugang zum Gelände und zum Lager wenigstens am 20. Jahrestag der Auflösung dieses Lagers – am 6. August 2012 – gestattet wird.

Sehr geehrter Herr Mittal, die Eisenmine Omarska bei Prijedor im Nordwesten Bosnien-Herzegowinas wurde im Sommer 1992 von nationalistischen bosnischen Serben genutzt, um zwischen 3 000 und 5 000 wehrlose Bosniaken (bosnische Muslime) und bosnische Kroaten zu inhaftieren, zu foltern und mehr als Tausend von ihnen zu ermorden. Ziel der bosnischen Serben war es, die nicht-serbische Elite der multiethnischen Gemeinde zu vernichten. Sie inhaftierten im Mai 1992 in erster Linie politische Führer, Gerichts- und Verwaltungsbeamte, Akademiker und andere Intellektuelle, religiöse Führer, Schlüsselfiguren aus der Wirtschaft und Künstler und brachten sie in die Konzentrationslager, wo sie unter entsetzlichen Bedingungen gefangen gehalten wurden und unaussprechlichen Grausamkeiten ausgesetzt waren. Im August 1992 wurde das Konzentrationslager Omarska nach der Veröffentlichung von Bildern, Filmmaterial und Berichten einer Gruppe britischer und amerikanischer Journalisten und durch den Druck der internationalen Öffentlichkeit geschlossen. Diese fühlte sich nach den ersten Berichten aus Omarska an die Nazi-Konzentrationslager erinnert.

Die Vorwürfe von Folter, Mord und Vergewaltigung an den Inhaftierten wurden vom internationalen Gerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) in Den Haag untersucht und bestätigt. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden 15 Serben aus dem Bezirk von Prijedor für Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt.

Auf den Grundstücken werden noch immer Massengräber mit den Überresten von hunderten ermordeten Gefangenen von Omarska, die dort von Angehörigen der Polizei der bosnischen Serben und Soldaten der Jugoslawischen Volksarmee vergraben wurden, vermutet. Bis heute wurden 145 Einzel- und Massengräber mit den Opfern aus Omarska gefunden und exhumiert.

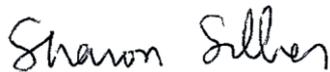
Durch die Verweigerung einer Gedenkstätte versagt ArcelorMittal den Opfern von Völkermord das Recht auf die Erinnerung an die grauenvollen Verbrechen, die während des bosnischen Kriegs verübt wurden. Dies kommt dem Versuch, die Vergangenheit zu begraben gleich. Diese Haltung ist nicht hinnehmbar. Insbesondere von einem mächtigen und reichen multinationalen Konzern, dessen *Orbit* für die Olympischen Spiele in London als vermeintliches Symbol von Unternehmensverantwortung stehen soll, und dessen Menschenrechtspolitik ausdrücklich behauptet, dass ArcelorMittal sich bemühe, mit Hilfe eines offenen Dialogs die Menschenrechte zu beachten und die Kulturen der lokalen Gemeinden, in denen sie operieren, zu verstehen und ihre Werte und Normen anzuerkennen.

Wir appellieren an Sie und Ihren Vorstand, ihren Versprechungen nachzukommen und eine Gedenkstätte für die Überlebenden und ihre Familien zur Erinnerung an die Opfer zu bauen. Dies würde zur Verarbeitung der Geschehnisse und zur Bewusstseinsbildung nachfolgender Generationen beitragen.

Gedenkstätten sind ein Zeichen der Bemühungen, die schweren Nachwirkungen massiver Menschenrechtsverletzungen zu bewältigen. Eine Anerkennung der Geschehnisse und des Leids, das die Gefangenen erfahren mussten, sind eine notwendige Voraussetzung für eine gemeinsame Geschichtsschreibung, denn nur so kann eine Vergangenheitsbewältigung stattfinden – und nur auf diese Weise ist ein Versöhnungsprozess und damit ein weiteres Zusammenleben in Bosnien denkbar. Gleichmaßen würde die Gedenkstätte ein Zeichen für die Zukunft setzen – als Warnung vor und Erinnerung an die Gräueltaten, zu denen Menschen in Kriegszeiten fähig sind. Die geplante Gedenkstätte stellt eine Investition für den Frieden und die Stabilität des Landes dar. Wir bitten Sie dringend, Ihrer Unternehmensverantwortung nachzukommen und eine anhaltende Achtung der Menschenrechte zu demonstrieren. Zeigen Sie uns, dass Ihren Worten auch Taten folgen, indem Sie Ihr Versprechen zur Errichtung einer Gedenkstätte in Omarska auch erfüllen.



Tilman Zülch
Gesellschaft für bedrohte Völker



Sharon Silber
Jews Against Genocide